

## Einschätzung über die in der DDR existierenden Skinheads

Die Staatssicherheit begann sich nach dem Neonazi-Überfall auf die Zionskirche 1987 intensiver mit der rechtsextremen Bewegung in der DDR zu beschäftigen. Die Hauptabteilung XX analysierte die bisherige Arbeit der Geheimpolizei auf dem Gebiet der Skinheads und schlug weitere Maßnahmen für deren Bekämpfung vor.

Am Abend des 17. Oktobers 1987 überfielen rechtsextreme Skinheads ein Punkkonzert in der Ost-Berliner Zionskirche. Neben der Punkband "Die Firma" spielte auf dem Konzert auch "Element of Crime" aus West-Berlin. Als die Konzertbesucherinnen und -besucher die vollbesetzte Kirche verließen, schlugen etwa 30 angetrunkene Neonazis aus Ost- und West-Berlin auf sie ein. Dabei brüllten sie faschistische Parolen wie "Juden raus", "Kommunistenschweine" und "Sieg Heil!". Anwesende Volkspolizisten registrierten das Geschehen, hielten sich aber im Hintergrund und griffen erst ein, nachdem ein Notruf eingegangen war.

Bei den anschließenden Ermittlungen arbeiteten Staatssicherheit und Volkspolizei eng zusammen. Der Überfall auf die Zionskirche zeigte, dass es trotz der geleugneten Existenz von Rechtsextremismus in der DDR eine gewaltbereite Neonazi-Szene gab. Da westliche Medien bereits einen Tag später über den Vorfall berichteten, konnten auch die DDR-Medien dieses Ereignis nicht mehr stillschweigend übergehen. Für die Gerichtsverfahren stimmte sich die Staatssicherheit eng mit der Justiz der DDR ab. Im ersten Prozess erhielten die vier Hauptangeklagten zunächst unerwartet niedrige Strafen zwischen einem und zwei Jahren Haft. Nachdem es Proteste gegen die Urteile gegeben hatte, forderte die Generalstaatsanwaltschaft in Abstimmung mit dem Obersten Gericht der DDR in den Berufungsverhandlungen ein höheres Strafmaß. Die Neonazis aus Ost-Berlin erhielten schließlich Haftstrafen bis zu vier Jahren.

Die Hauptabteilung XX der Stasi verzeichnete für das Jahr 1987 ca. 800 Skinheads in der DDR davon mehr als die Hälfte in Berlin und Potsdam. Für das Anwachsen rechtsextremer Tendenzen unter DDR-Jugendlichen sei auch die Entwicklung der Neonazi-Szene in der Bundesrepublik mitverantwortlich. Persönliche Kontakte zwischen westdeutschen und ostdeutschen Skinheads gäbe es z. B. bei Fußballspielen. Probleme bei der Bekämpfung von Skinheads sah die HA XX unter anderem darin, dass die DDR-Jugendorganisation Freie Deutsche Jugend kaum Einfluss auf die rechtsextremen Jugendlichen ausübe. Auch sei das Bewusstsein für Neonazis in Betrieben und Schulen sowie in Gaststätten und Jugendklubs noch nicht ausreichend entwickelt. Eine der vorgeschlagenen Maßnahmen zur "Zurückdrängung und Unterbindung" der Skinheads war daher auch die "Nutzung der gegenwärtigen Gerichtsverfahren vor erweiterter Öffentlichkeit".

---

**Signatur:** BArch, MfS, HA XXII, Nr. 407, Bd. 11, Bl. 58-70

---

### Metadaten

Datum: 21.12.1987

Überlieferungsform: Dokument

## Einschätzung über die in der DDR existierenden Skinheads

Hauptabteilung XX

Berlin, 21. 12. 1987

BStU  
000058

BStU  
000672

E i n s c h ä t z u n g  
über die in der DDR existierenden Skinheads bzw. Skinhead-  
gruppen sowie über die Ergebnisse und Wirksamkeit der poli-  
tisch-operativen Arbeit zur Verhinderung und Unterbindung  
der von derartigen Jugendlichen ausgehenden Gefährdungen  
der Sicherheit und Ordnung

I.

1. Erkenntnisse über die im Territorium vorhandenen Skinheads

Nach den in der Hauptabteilung XX vorliegenden Angaben existie-  
ren in der DDR im Jahre 1987

ca. 800 Personen (ca. 38 Gruppierungen)

im Alter von 16 - 25 Jahren, die durch ihr äußeres Erscheinungs-  
bild und ihre Verhaltensweisen den Skinheads zuzuordnen sind.

Diese Anzahl gliedert sich nach Bezirken wie folgt auf:

<u>Berlin</u>	ca. 350 Personen (davon 200 Sympathisanten) 1986: ca. 80 Personen, 1985: ca. 50 Personen)
	11 als operative Schwerpunkte bearbeitete Skinheadgruppierungen
<u>Potsdam</u>	ca. 120 Personen
	5 Gruppierungen
<u>Dresden</u>	ca. 50 Personen
	3 Gruppierungen
<u>Magdeburg</u>	ca. 50 Personen
	4 Gruppierungen
<u>Leipzig</u>	ca. 40 Personen
	2 Gruppierungen
<u>Erfurt</u>	ca. 39 Personen
	4 Gruppierungen
<u>Halle</u>	26 Personen
	3 Gruppierungen
<u>Gera</u>	26 Personen

## Einschätzung über die in der DDR existierenden Skinheads

BStU  
-000673-

BStU  
000059  
2

<u>Cottbus</u>	15 Personen
<u>Suhl</u>	15 Personen 2 Gruppierungen
<u>Frankfurt/O.</u>	10 Personen
<u>Rostock</u>	8 Personen 3 Gruppierungen
<u>Neubrandenburg</u>	6 Personen
<u>Schwerin</u>	5 Personen
<u>Karl-Marx-Stadt</u>	3 Personen

Der Zahlenvergleich zu den Jahren 1985/86 zur zahlenmäßigen Entwicklung der Skinheads ist in den Bezirksverwaltungen unvollständig.

Auf der Grundlage der vorhandenen Vergleichswerte kann festgestellt werden, daß die Anzahl der Personen, die als Skinheads einzugruppieren sind, keine rückläufige Tendenz haben.

In einigen Bezirksverwaltungen ist, wie es im Bezirk Potsdam und der Hauptstadt Berlin deutlich wird, die Anzahl der Personen überschaubar, aber angestiegen.

Die Bezirke Berlin und Potsdam bilden den territorialen Schwerpunkt bei Skinheadgruppierungen. Ein Teil der jetzigen Skinheads rekrutieren sich aus ehemaligen Punkern, die unter Nutzung der Lage in Berlin und Potsdam die günstigsten Möglichkeiten für Kontakte zu Westberliner Skinheads finden können.

Zahlreiche Verbindungen und Kontakte der Skinheads innerhalb der DDR, die auch zwischen den einzelnen Bezirken der DDR Kontakte unterhalten, lassen zum gegenwärtigen Zeitpunkt Hauptorganisatoren überörtlicher Treffen noch nicht personifizieren.

Die Mehrzahl der in den Bezirken der DDR wohnhaften Skinheads ist bestrebt, Verbindungen zu Skinheads in der Hauptstadt zu unterhalten bzw. neu aufzubauen.

Als Basis der Kontakte dienen

- gemeinsame Interessen der Skinheads, vor allem Fußballveranstaltungen (viele Skinheads sind im negativen Fußballanhänger der verschiedensten Fußballclubs verankert)
- gleiche Zielstellungen, z.B. Auseinandersetzung mit "Andersdenkenden" - rowdyhaftes Vorgehen gegen Ausländer

---

**Einschätzung über die in der DDR existierenden Skinheads**

Einschätzung über die in der DDR existierenden Skinheads

---

**Signatur:** BArch, MfS, HA XXII, Nr. 407, Bd. 11, Bl. 58-70

Blatt 60

---

## Einschätzung über die in der DDR existierenden Skinheads

BStU  
000061  
-BStU-  
000675  
4

Die ideologischen Haltungen und Auffassungen der Skinheads sind sehr differenziert. Sie reichen von offener Verherrlichung des Faschismus, verbunden mit der Forderung nach KZ, bis zur Ablehnung der Verbrechen des Faschismus. Die Mehrheit der Skinheads verherrlichen nur bestimmte Erscheinungen des Faschismus, wie "Heldenmut der deutschen Soldaten" im 2. Weltkrieg, deren "Kraft und Stärke, Leistungsvermögen und Nationalstolz" sowie die damals herrschende "Zucht und Ordnung" und sehen dies als bewundernswert und erstrebenswert an.

Sie treten mit neofaschistischen Tendenzen, wie

- Hervorhebung und Glorifizierung der Person des "Führers" durch Gestik und Worte
- Tragen von faschistischen Symbolen und Tätowierungen
- neofaschistischen, rassistischen und revanchistischen Äußerungen

in der Öffentlichkeit in Erscheinung.

Ihre Einstellung zu den gesellschaftlichen Verhältnissen in der DDR ist ebenfalls differenziert zu betrachten. Ihre Haltung geht von der Befürwortung einzelner Teilbereiche, vor allem in bezug auf soziale Sicherheit, über Gleichgültigkeit bis hin zur Ablehnung der gesellschaftlichen Verhältnisse. Insbesondere auf Grund des durch sie vertretenen nationalistischen Gedankengutes sind die meisten Skins der Auffassung, daß beide deutschen Staaten wieder vereint werden müssen, was eine Ablehnung der DDR-Grenzsicherung mit sich bringt. Als ihr Credo bezeichnen sie: "Wir sind stolz, Deutsche zu sein und erwarten das Wiedererstehen eines geeinten starken Deutschlands".

Die überwiegende Mehrheit der Skinheads geht einer Arbeit nach. Im Gegensatz zu anderen negativ-dekadenten Jugendlichen zeigen sie z.T. gute Arbeitsleistungen, Arbeitsdisziplin und werden im Arbeitskollektiv anerkannt. Diese Arbeitshaltung wird durch ihr sogenanntes Deutschtum begründet. Andererseits sind sie stark an finanziellen Mitteln interessiert. Häufig werden von ihnen sehr schmutzige, unattraktive Arbeiten, zum Teil unterhalb ihrer erreichten Qualifikation, angenommen, um möglichst viel Geld zu verdienen.

Hinsichtlich ihres Auftretens im Freizeitbereich ist einzuschätzen, daß Skinheads in überwiegendem Maße in losen Gruppierungen in Erscheinung treten. Typische Verhaltensweisen im Freizeitbereich sind vor allem:

- regelmäßige Treffen in territorial ausgewählten Gaststätten und Jugendklubeinrichtungen, u.a. zum gemeinsamen Besuch von Disco- und Tanzveranstaltungen

---

**Einschätzung über die in der DDR existierenden Skinheads**

Einschätzung über die in der DDR existierenden Skinheads

---

**Signatur:** BArch, MfS, HA XXII, Nr. 407, Bd. 11, Bl. 58-70

Blatt 62

---

## Einschätzung über die in der DDR existierenden Skinheads

BStU	BStU
000677	000063
6	

Ausschreitungen größerer Ausmaßes im Zusammenhang mit einer Punkmusikveranstaltung in der Zionskirche Berlin-Prenzlauer Berg (17. 10. 1987)  
9 EV mit Haft (gegen die zu vier Rädelsführern ausgesprochenen Freiheitsstrafen wurde mit dem Ziel der Erhöhung des Strafmaßes staatsanwaltschaftlicher Protest eingelegt)  
Absingen faschistischer Lieder im Jugendklub "Sophienstraße" Berlin-Mitte (20. 11. 1987)  
4 EV mit Haft

### Potsdam

Zerstörung und In-Brand-Setzen von Einrichtungen der Deutschen Reichsbahn in Zeuthen (Februar 1987)  
5 EV mit Haft

Rowdyhafte Ausschreitungen im Anschluß an eine Jugendtanzveranstaltung in Velten, bei denen Teilnehmer verletzt und Gaststätteeinrichtungen zerstört sowie tätlich gegen Einsatzkräfte der DVP vorgegangen wurde (31. 10. 1987)  
9 EV mit Haft

### Dresden

Zusammenschlagen mosambiquanischer Staatsbürger, verbunden mit herabwürdigenden Äußerungen in Dresden (11. 9. 1987)  
5 EV mit Haft

### 3. Erkenntnisse über Kontakte/Verbindungen von DDR-Skinheads zu Skinheads in der BRD/Westberlin sowie weiteren Personen des NSA

Kennzeichnend für die politische Entwicklung in der BRD wie auch in Westberlin ist, daß sich der Einfluß rechtsextremistischer Kräfte auf Jugendliche verstärkt hat und ständig weiter zunimmt. Rechtsextremistische Vereinigungen versuchen verstärkt, Skinheads, Rockergruppen und jugendliche Fußballfans auf neonazistische Ziele auszurichten, Es liegen bestätigte Anhaltspunkte vor, daß neofaschistische Organisationen in der BRD/Westberlin Skinheadgruppierungen für ihre Zielstellungen nutzen. So wurde z.B. bekannt, daß Skinheads aus Westberlin/BRD als sogenanntes Wachkommando für neofaschistische Traditionstreffen und als Sicherungskommandos beim NPD-Parteitag in München eingesetzt wurden.

Diese Entwicklung der rechtsextremistischen Vereinigungen blieb nicht ohne Auswirkungen auf Entwicklungstendenzen unter negativ-dekadenten Jugendlichen in der DDR. Insbesondere durch die Reisetätigkeit von Skinheads aus dem Operationsgebiet in die DDR.

Sowohl von Skinheads aus der BRD bzw. aus Westberlin als auch von Skinheads aus der DDR gehen gezielte Aktivitäten zur Herstellung persönlicher Kontakte aus.

## Einschätzung über die in der DDR existierenden Skinheads

BStU  
000678  
BStU  
000064  
7

Diese Kontakte dienen insbesondere

- dem Informationsaustausch über tätliche Auseinandersetzungen in der Öffentlichkeit sowie über Entwicklungen in der "Szene"
- der Beschaffung von Ausrüstungsgegenständen und Bekleidungsstücken für DDR-Skinheads ("Bomberjacken", "Dogs"/Schuhe). Es liegen Einzelhinweise der BV Berlin vor, wonach durch namentlich bekannte Personen die Absicht geäußert wurde, sich "Selbstverteidigungswaffen", wie Tränengasssprays, beschaffen zu wollen. Der Besitz derartiger Erzeugnisse bzw. deren Einsatz bei Vorkommnissen mit Skinheads wurde jedoch nicht festgestellt.
- der Einfuhr faschistischer Literatur und Symbole.

Bedeutsame Kontakthinweise wurden erarbeitet zu

- einer Gruppierung von Skinheads in der Hauptstadt der DDR, die persönliche Kontakte zu Mitgliedern der rechtsextremistischen Gruppierung in Westberlin "Nationalistische Front" (sogenannte Nachfolgeorganisation der 1983 verbotenen "Aktionsfront Nationaler Sozialisten/Nationale Aktivisten" des Neonazis KÜHNEN) unterhielt
- weiteren Skinheads in der Hauptstadt der DDR, die von Skinheads und anderen Personen mit rechtsextremen Auffassungen aus Westberlin und der BRD (Hamburg) kontaktiert wurden
- einer Skinheadgruppierung im Bezirk Potsdam, an deren Treffen Skinheads aus Westberlin teilnahmen und z.T. mit Wohnmobil anreisten. Treffen dieser Personen fanden auch in der CSSR statt.
- Skinheads aus dem Bezirk Rostock, die persönliche Kontakte zu Personen in der BRD/Hamburg und Schweden unterhielten
- einem Jugendlichen aus Cottbus, der intensive Verbindungen zu einer Mitarbeiterin des "Sender 100"/Westberlin unterhält.

Durch die BV Berlin wurden insgesamt 131 Skinheads aus Westberlin erfaßt, die 1987 mit dem Ziel einreisten, Kontakte zu gleichgesinnten Personen in der Hauptstadt der DDR herzustellen.

Eingeleitete Einreisesperrmaßnahmen führten im wesentlichen zum Abbruch der persönlichen Kontakte, jedoch werden im Rahmen des Einreiseverkehrs fortwährend Versuche zur Aufnahme neuer Kontakte unternommen.

Darüber hinaus bestehen auch weiterhin postalische Verbindungen.

Persönliche Kontakte entstehen auch beim gemeinsamen Besuch von Fußballveranstaltungen im sozialistischen Ausland. Diese haben sich zu einem wichtigen Bindeglied für Kontakte dieser Personenkreise entwickelt. Indem sich Skinheads aus dem NSA und der DDR in Fanblocks integrieren, wirken sie z.T. zusammen bei Handlungen ausländerfeindlichen und faschistischen Charakters.

## Einschätzung über die in der DDR existierenden Skinheads

BStU 000065  
000679 8

II. Einschätzung der Wirksamkeit der politisch-operativen Arbeit zur Verhinderung und Unterbindung von Skinheads ausgehender Gefährdungen der Sicherheit und Ordnung

Insgesamt ist einzuschätzen, daß auf der Grundlage der Weisung 68/86 des Stellvertreters des Ministers, Generaloberst Mittig, vom 7. 7. 1986 in allen Bezirken umfangreiche Maßnahmen zur Zurückdrängung und Unterbindung des negativen Wirksamwerdens von Skinheads durchgesetzt wurden. Die dabei erzielten Ergebnisse sind differenziert zu bewerten.

Erkannte Schwerpunkte der Skinheads bzw. Skinheadgruppierungen werden in OV bzw. OPK bearbeitet.  
1986/87 erfolgte die OV-/OPK-Arbeit laut Angaben der Bezirksverwaltungen in folgendem Umfang:

Bezirk	OV	OPK
Berlin	5	10
Cottbus	1	3
Dresden	1	-
Erfurt	-	1
Frankfurt/Oder	1	3
Gera	-	-
Halle	-	-
Karl-Marx-Stadt	1	-
Leipzig	-	1
Magdeburg	2	-
Neubrandenburg	1	1
Potsdam	-	8
Rostock	1	1
Schwerin	-	-
Suhl	-	-

Insgesamt wurden bzw. werden 13 OV und 29 OPK bearbeitet, da von ca. 1/3 im Verantwortungsbereich der BV Berlin.

Im Verantwortungsbereich von 4 Bezirksverwaltungen existieren weder OV noch OPK zur Bearbeitung derartiger Jugendlicher. Von diesen und weiteren Bezirksverwaltungen wird eingeschätzt, daß die Kontrolle von Skinheads vorwiegend durch die DVP (Kontrollakten) realisiert wird und daß dadurch eine ausreichende Einflußnahme zur Gewährleistung von Sicherheit und Ordnung im Territorium erfolgt (durch die DVP, Abt. KI, wurden nach vorliegenden Angaben 1987 insgesamt 24 Materialien zu Skinheads bearbeitet).

## Einschätzung über die in der DDR existierenden Skinheads

BStU	000680	000066
		9

Die Bearbeitung von Materialien der DVP erfolgt in Abstimmung/Zusammenarbeit mit dem MfS. Durch alle Bezirksverwaltungen wird hierzu eingeschätzt, daß das Zusammenwirken mit der DVP in den zurückliegenden Jahren weiter qualifiziert werden konnte.

Im engen Zusammenwirken mit der DVP konnten eine Reihe operativer Schwerpunkte geklärt und Gefährdungen der Sicherheit und Ordnung vorbeugend beseitigt werden.

Beispiele dafür sind:

- zielgerichtete Zerschlagung von Skinheadgruppierungen im Zusammenhang mit dem Abschluß der OV "Stiefel" (BV Rostock, 2 EV; 2 Prüfungsverfahren) und OV "Hammer" (BV Frankfurt/O., 2 EV; 13 OSV). Zu beiden Vorgängen erfolgte eine öffentliche Auswertung vor ausgewählten Vertretern von Betrieben und gesellschaftlichen Organisationen;
- erfolgreiche Einschränkung einer negativen Wirksamkeit von Skinheads bei Heimspielen der Berliner Oberligamannschaften durch die in Abstimmung zwischen MfS und DVP vorgenommenen Belehrungen und Verwarnungen derartiger Jugendlicher.

Es ist einzuschätzen, daß die inoffizielle Arbeit unter Skinheads weiter qualifiziert werden muß.

Auf positive Ergebnisse weist die BV Berlin hin, die zur Zeit 17 IM in die Bearbeitung von Skinheads eingeführt hat. Von diesen IM wurden 60 % in den Jahren 1986/87 für die inoffizielle Zusammenarbeit gewonnen.

Zu den Ergebnissen und der Wirksamkeit der inoffiziellen Arbeit wird von den Bezirksverwaltungen überwiegend nicht Stellung genommen. Dies ist u.a. Ausdruck dafür, daß hierzu auf Grund der ungenügenden Anzahl von IM in diesen Kreisen zu geringe auswertbare Erfahrungen vorliegen.  
(Von den Bezirksverwaltungen wird zum Teil hervorgehoben, daß die Schaffung von Kontaktpersonen und IM-Vorläufen in diesen Personenkreisen als wichtige Aufgabe für das Planjahr 1988 betrachtet wird.)

Bei der Aufklärung und Bearbeitung sowie Zurückdrängung negativer Entwicklungen unter derartigen Personenkreisen einschließlich der Zerschlagung erkannter Skinheadgruppierungen hat sich die enge, abgestimmte Zusammenarbeit der Diensteinheiten im Rahmen der Bezirksverwaltungen, besonders die Zusammenarbeit zwischen den Abteilungen XX, IX, VII sowie mit den Kressdienststellen bewährt.

Positiv wirkt sich hierbei - sofern noch existent - die Tätigkeit der Nichtstrukturellen Arbeitsgruppen Jugend aus, da diese sich als geeignetes Instrument der Gewährleistung einer engen Zusammenarbeit im Rahmen der Bezirksverwaltungen sowie eines

## Einschätzung über die in der DDR existierenden Skinheads

BStU	BStU
-000681-	000067
	10

effektiven Zusammenwirkens insbesondere mit der DVP erwiesen haben, wenn eine schwerpunktbezogene Ausrichtung ihres Tätig-  
werdens gewährleistet wurde.  
Durch verschiedene Bezirksverwaltungen wird in diesem Zusam-  
menhang auf solche bewährte Formen/Methoden hingewiesen, wie

- kontinuierliche Beratungen unter Leitung des Stellvertre-  
ters Operativ der Bezirksverwaltung,
- Schaffung zeitweiliger Arbeitsgruppen zur Klärung erkannter  
operativer Schwerpunkte (in der BV Potsdam wurde am 25.11.87  
erneut eine solche Arbeitsgruppe gebildet, der Vertreter  
der Abteilungen VII, IX, XX und XXII angehören),
- Erarbeitung und Durchsetzung spezifischer Maßnahmepläne und  
Konzeptionen (z.B. die im Verantwortungsbereich der BV  
Erfurt bestätigte "Vorläufige Konzeption zur Sicherung und  
Unterstützung der Jugendpolitik im Verantwortungsbereich  
der BV Erfurt).

Positiv wird die Arbeit mit Parteiinformationen bewertet.  
Dadurch wurden wichtige Grundlagen für eine Qualifizierung  
des abgestimmten Zusammenwirkens mit der Partei sowie mit  
staatlichen und gesellschaftlichen Kräften zur Zurückdrängung  
negativer Erscheinungen mit Skinheads geschaffen.  
Es bestehen jedoch auch weiter Probleme

- durch den z.T. nicht ausreichenden Einfluß seitens der FDJ-  
Bezirksleitungen und Kreisleitungen zur Mobilisierung der  
Potenzen des Jugendverbandes zur Einflußnahme auf derartige  
Jugendliche (teilweise werden FDJ-Kreisleitungen nicht bzw.  
nur unzureichend wirksam oder überhaupt nicht in solche Pro-  
zesse einbezogen);
- durch unzureichendes Wirksamwerden von staatlichen Leitern,  
Pädagogen bzw. von Arbeitskollektiven zur disziplinierenden  
Einflußnahme auf erkannte Skinheads bzw. bei ersten Anzeichen  
neofaschistischer Äußerungen, des Tragens faschistischer  
Orden, Ehrenzeichen usw. (hierbei wirkt sich aus, daß  
Skinheads im Arbeitsbereich kaum negativ in Erscheinung tre-  
ten und erst im Freizeitbereich im Rahmen von Gruppierungen  
negativ wirksam werden);
- durch nicht ausreichende Bereitschaft von Mitarbeitern von  
Gaststätten und Klubs, sich aktiv in die Prozesse der Ver-  
hinderung und Unterbindung negativer Handlungen derartiger  
Personen einzuschalten, Ursachen dafür liegen sowohl in  
einer Unterschätzung der Gefährlichkeit bzw. Bedeutsamkeit  
ihnen bekannt werdender neofaschistischer Äußerungen als  
auch in der Angst vor damit möglicherweise verbundenen  
tälichen Angriffen von Skinheads begründet.

## Einschätzung über die in der DDR existierenden Skinheads

-BStU-  
-000682-  
11

BStU  
000068

III. Schlußfolgerungen

Die konsequente Zurückdrängung und Unterbindung der von jugendlichen Skinheads ausgehenden Gefährdungen der Sicherheit und Ordnung und des sozialistischen Zusammenlebens der Bürger erfordern eine noch wirksamere Zusammenarbeit aller für die Gewährleistung von Sicherheit und Ordnung und für die Erziehung jugendlicher Personen zuständigen Organe und Einrichtungen unter Führung der Partei.

Hierbei ist noch stärker zu berücksichtigen, daß der Prozeß der offensiven Bekämpfung der mit dem Wirksamwerden von Skinheads verbundenen nationalistischen und neofaschistischen Äußerungen in der gesamten Bevölkerung der DDR Zustimmung und Unterstützung findet.

Günstige Ansatzpunkte für eine positive Einflußnahme durch Arbeitskollektive ergeben sich auch aus den überwiegend guten Arbeitsleistungen derartiger Jugendlicher.

Es werden folgende Maßnahmen vorgeschlagen:

1. Erarbeitung einer Rückinformation zur Lage unter Skinheads an die Bezirksverwaltungen sowie an zuständige Diensteinheiten des MfS.  
Ausgehend von der Weisung des Stellvertreters des Ministers, Generaloberst Mittig, VVS 68/86, vom 7. 7. 1986, werden darin insbesondere folgende Orientierungen und Aufgabenstellungen gegeben:
  - Verstärkung der inoffiziellen Arbeit unter derartigen Jugendlichen
  - beschleunigte operative Aufklärung und Bearbeitung von Skinhead-, Punk- und Heavy-Metal-Gruppen
  - Qualifizierung der operativen Kontrolle des negativen Fußballanhangs, besonders von Fan-Gruppen, in denen Skinheads integriert sind
  - Verstärkung der vorbeugenden politisch-operativen Sicherung der gesellschaftlichen Höhepunkte und Veranstaltungen gegen das Wirksamwerden von Skinheads
  - Verhinderung und Unterbindung von Kontaktaktivitäten durch Skinheads aus der BRD bzw. aus Westberlin sowie von Reisevorhaben von DDR-Skinheads ins sozialistische Ausland zu Zusammentreffen mit westlichen Skinheads und negativen Elementen aus sozialistischen Ländern
  - weitere Qualifizierung der Zusammenarbeit mit der Linie VII, des Zusammenwirkens mit der DVP, insbesondere durch noch gründlichere Abstimmung der spezifischen Beiträge des MfS und der DVP beim offensiven Vorgehen gegen Skinheadgruppen sowie Ausschaltung jeglicher Faktoren, die sich als Hemmnis für die rasche und konsequente Klärung von Vorkommnissen und Beseitigung von Gefahrenmomenten erweisen

## Einschätzung über die in der DDR existierenden Skinheads

-BStU- BStU  
-000083- 000069  
12

- Gewährleistung einer qualifizierten Informationstätigkeit durch zeitweilige monatliche Berichterstattungen an die HA XX über Entwicklungstendenzen unter Skinheads, Punks und Heavy Metals sowie über die Ergebnisse und Wirksamkeit der Maßnahmen zur Unterbindung und Zurückdrängung ihres Wirksamwerdens (hierzu wird ein Informationsbedarf erarbeitet). Durch die HA VII ist eine ständige aktuelle Übersicht über die Ergebnisse der Tätigkeit der DVP zu sichern und an die HA XX zu übermitteln.
  - Übergabe geeigneter politisch-operativer Erkenntnisse an die Bezirksleitungen der SED und an die zuständigen staatlichen Organe, Betriebe, Einrichtungen und gesellschaftlichen Organisationen mit dem Ziel der Organisierung eines noch wirksameren Erziehungs-, Kontroll-, Disziplinierungs- und Beeinflussungsprozesses.
  - 2. Sofortige Überprüfung aller Vorgangs- und OPK-Materialien, in denen Skinheadgruppen bearbeitet werden, mit dem Ziel, diese beschleunigt abzuschließen. Hierfür sollte eine zeitweilige Arbeitsgruppe, bestehend aus verantwortlichen Mitarbeitern der HA XX, HA IX, HA VI, HA VII, HA XVIII, HA XIX Abt. XXII sowie der Abteilungen XX und IX der BV Berlin, gebildet und zum Einsatz gebracht werden, die - ausgehend von einer politisch-operativen und rechtlichen Bewertung dieser Materialien - Vorschläge für deren Abschlüsse und evtl. öffentliche Auswertung unterbreitet. Auch in Bezirksverwaltungen, in deren Verantwortungsbereich derartige jugendliche Gruppierungen existieren, sollten entsprechende zeitweilige Arbeitsgruppen analog zum Einsatz gebracht bzw. die bestehenden Nichtstrukturellen Arbeitsgruppen Jugend entsprechend beauftragt werden.
  - 3. Nutzung der gegenwärtigen Gerichtsverfahren vor erweiterter Öffentlichkeit, um noch breitere Kreise der Bevölkerung, insbesondere gesellschaftliche Kräfte sowie Arbeitskollektive, in denen Skinheads tätig sind, für eine noch aktiveren Mitwirkung an der Zurückdrängung und Bekämpfung von Skinheads zu gewinnen. In den Jugendsendungen des Rundfunks sowie in der "Jungen Welt" sollten weitere spezifische Publikationen erfolgen, wobei besonders herauszuarbeiten ist, daß
    - der sozialistische Staat konsequent gegen Gewalthandlungen und gegen Ansätze zur Verherrlichung nationalistischen und neofaschistischen Gedankengutes vorgeht;
    - neofaschistische und nationalistische Erscheinungen dem Sozialismus wesensfremd und ihre Ursachen im Einwirken gegnerischer Kräfte begründet sind.
- Geprüft werden sollte, inwiefern geeignetes Bildmaterial veröffentlicht werden kann ("Junge Welt", NBI, "Neues Leben").

### Einschätzung über die in der DDR existierenden Skinheads

-BSU	BSU
000684	000070
	13

4. Aktuelle Vorkommnisse der Gewaltanwendung durch jugendliche Personen, besonders auch Übergriffe gegen in der DDR aufhältige ausländische Staatsbürger, sollten für einen bestimmten Zeitraum mit spezifischen strafprozessualen Maßnahmen unter Kontrolle der Linie IX des MfS geführt werden, um eine umfassende Aufklärung aller Ursachen, begünstigenden Bedingungen und Zusammenhänge bei derartigen Handlungen zu gewährleisten und verstärkt öffentlich auswertbare Erkenntnisse zu gewinnen.
5. Durch die HVA bzw. die Abteilungen XV der Bezirksverwaltungen und durch die Abt. XXII sollten noch zielgerichteter Erkenntnisse über Ausgangspunkte im Operationsgebiet zur neofaschistischen Beeinflussung jugendlicher DDR-Bürger erarbeitet und bereitgestellt werden.  
Durch die HA II ist eine gezielte Informationsgewinnung über das Wirken westlicher Diplomaten und Journalisten gegenüber Skinheads, Punks und Heavy Metal zu organisieren.